

A. W. 137 786

Meiningen, den 22. März 1913.



Sehr verehrter Herr Doktor!

Es liegt ganz gewiss nur an mir, und ich muss wohl ausrufen *mea culpa mea maxima culpa*, dass ich ^{bis} jetzt mit Ihren beiden Werken in kein „persönliches“ Verhältniss kommen kann. Ich vermag natürlich vollkommen zu beurteilen, dass jedes sich in seiner Art weit über den Raum des Gewöhnlichen erhebt, aber doch sind sie mir in gewissem Sinne wesensfremd. Bei der „Agnes Bernauer“ werden Sie das ja begreifen können. Wer ein Werk so häufig mit voller Hingabe insceniert, alles ^{darin} ganz durchlebt hat, wer es so häufig von den hervorragendsten Künstlern darstellen sah, der kann sich mit einer anderen Auffassung und Darstellung des Stoffes nicht recht vertraut machen. Es geht ihm ähnlich wie es den allermeisten Menschen bei Uebersetzungen geht. Gewöhnlich prägt sich die erste Uebersetzung, die man zu Gesicht bekommt und die man, erfüllt vom stofflichem Interesse, gelesen hat, so tief ein, dass bessere Verdeutschungen den ersten Eindruck nicht mehr verwischen können.

Ich kann wie gesagt vollkommen würdigen, dass Ihre Agnes Bernauer von vornherein in geschlossener Form auftritt. Ich halte auch die Durchführung der Rolle des Alten für einⁿ sehr glücklichen Zug und sehe manches Schöne. Aber ich kann mich von Hebbel nicht lösen. Wenn ich mir

Herrn Dr. med. K. Schmidt

In Ihrem Brief vom 18. März erhalte ich die Nachricht, dass Sie sich für eine Besichtigung der Sammlungen im Museum für Naturgeschichte interessieren. Ich würde Ihnen sehr gerne dabei behilflich sein. Ich habe Ihnen schon früher einige Male über die Sammlungen berichtet und hoffe, dass Sie bald wieder nach München kommen werden. Ich werde mich freuen, Sie bei Ihrer Besichtigung begleiten zu können. Ich habe auch schon einige Male die Sammlungen besichtigt und finde sie sehr interessant.

Die Sammlungen sind sehr reichhaltig und umfassen alle Tiergruppen. Besonders reichhaltig ist die Sammlung der Vögel, die in der letzten Zeit durch die Gabe von Herrn Dr. Schmidt sehr erweitert wurde. Ich habe auch schon einige Male die Sammlungen besichtigt und finde sie sehr interessant. Ich werde mich freuen, Sie bei Ihrer Besichtigung begleiten zu können. Ich habe auch schon einige Male die Sammlungen besichtigt und finde sie sehr interessant.

Ich kann Sie gerne auch am 27. März besuchen, wenn Sie zuvor Bescheid genommen haben. Ich werde mich freuen, Sie bei Ihrer Besichtigung begleiten zu können. Ich habe auch schon einige Male die Sammlungen besichtigt und finde sie sehr interessant.

erlauben dürfte, auf ein paar Kleinigkeiten aufmerksam zu machen, so scheint es mir etwas gefährlich zu sein, dass der alte Bernauer und die Freundin Gertrud einfach fortgehen, wenn Albrecht und Agnes sich umarmen. Ein Vater sollte doch eigentlich in solchen Situationen irgend etwas zu sagen haben, — oder er dürfte mit der Gertrud nicht mehr wieder auf die Scene kommen, denn die beiden sprechen ja dann nur das, was sie bereits unmittelbar nach ihrem Abgange miteinander gesprochen haben müssen. Es ist doch nicht anzunehmen, dass sie die ganze Zeit stumm dagesessen haben und jetzt erst um ein Gespräch zu beginnen wieder in das Zimmer zurückkehren, ~~das~~ sie verlassen haben. Die Traumerzählung der Agnes scheint mir in ihrem etwas sehr blumigen Stile aus dem Rahmen der übrigen Sprechweise des Stückes zu fallen, die aufs Knappe und auf archaistische Anklänge gestellt ist. Ich verstehe schon, dass Sie Agnes und auch Albrecht, der eine höhere Sprache spricht als die Umgebung, aus dieser emporheben wollten, oh das das nicht in zu starkem Masse geschehen ist? Sie sehen auch da sitzt mir der Hebbel im Nacken, der auf dies an sich sehr berechtigte Kunstmittel verzichtet hat. Im Uebrigen gestatten Sie mir zu bemerken, dass doch einige recht moderne Wendungen bei der allgemeinen Ausdrucksweise etwas befremdlich wirken müssen. „Es ist ihm sehr egal“ „Muster—Exemplar“ eines Ehemannes zu sein und dergl. mehr.

Bei dem Lustspiel ist mir auch meine erste Empfindung, von der ich Ihnen schon sprach, treu geblieben. Das



1875

Die erste Hälfte des Jahres 1875 war für die Naturgeschichte überhaupt ein Jahr, das sich durch eine außerordentlich reichhaltige Ernte an neuen Entdeckungen auszeichnet. In der Botanik war es insbesondere die Entdeckung der neueren Zelltheorie, die das Verständnis der Pflanzenwelt revolutionierte. Die Arbeiten von Schleiden und Schwann, die die Zelle als Grundbaustein aller Lebewesen feststellten, waren von grundlegender Bedeutung. In der Zoologie waren es die Untersuchungen von Darwin über die Entstehung der Arten, die den Blick für die Zusammenhänge der Tierwelt schärften. In der Geologie wurden die Grundlagen der Stratigraphie durch Lyell festgelegt, und die Theorie der Plattentektonik wurde durch Wegener entwickelt.

Die zweite Hälfte des Jahres 1875 war von den Fortschritten der Naturwissenschaften in der Physik und der Chemie geprägt. In der Physik wurde durch Maxwell die Theorie des Lichts als elektromagnetische Welle formuliert, was die Verbindung zwischen Elektrizität, Magnetismus und Optik herstellte. In der Chemie wurden durch Mendeleev die Grundlagen der Perioden- und Systematik der Elemente geschaffen, die es ermöglichte, die Eigenschaften der noch unbekannten Elemente vorherzusagen. Die Entdeckung der Radioaktivität durch Becquerel im Jahr 1896, die die Existenz von Radioisotopen bestätigte, war ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der Naturwissenschaften.

Zu J.N. 137-786

3.



steht für mein Empfinden alles zu sehr in der Luft und wenn Sie auch in zwei Figuren die himmlische und irdische Liebe in den wolkenhaften Gebilden klar heraustreten lassen, so fehlt mir doch das menschliche Interesse für die anderen. Die Schuld liegt wahrscheinlich auch nur an mir, und ich möchte sogar glauben, dass das höchst originelle Stück einen starken Erfolg haben könnte. Aber auch das Gegenteil halte ich nicht für ausgeschlossen. Es wird eben ganz auf die Zusammensetzung des Publikums und des Genre der Bühne ankommen auf der das Stück zum ersten Mal gegeben wird.

Seien Sie mir über diese unverblünten Mitteilung meiner persönlichen Eindrücke nicht böse und seien Sie überzeugt, dass sich niemand mehr freuen wird als ich, wenn ich durch die Aufführungen ad absurdum geführt werden würde.

Mit bestem Gruss

Ihr ganz ergebener

Max Grube

1874

The first part of the report is devoted to a description of the
method used for the determination of the amount of
the various components of the mixture. It is shown that
the method is very accurate and that the results
are in good agreement with those obtained by other
methods. The second part of the report is devoted to
a study of the influence of the various factors
on the results. It is shown that the amount of
the various components is very sensitive to the
conditions of the experiment. The third part of
the report is devoted to a study of the influence
of the various factors on the results. It is shown
that the amount of the various components is very
sensitive to the conditions of the experiment.

The results of the experiment are given in the
following table. It is seen that the amount of
the various components is very sensitive to the
conditions of the experiment.

The end of the report

Dr. J. J. J.